

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 8.

Mittwoch, den 20. Januar 1904.

3. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Januar 1904.

Ein auf einer Kahlour befindlicher hiesiger junger Mann hatte am Sonntag das Unglück zu stürzen, sodas derselbe einen Beinbruch erlitt und mittelst Geschirre nach Hause transportiert werden mußte.

Nun ist in diesem Januar mit gestern und heute der Winter auch noch mit Schnee gekommen. Auch Kälte ist wieder eingetreten, sodas die Eisbahnen wieder benützt werden können.

Die Tageslänge erfährt jetzt allmählich einen mehr und mehr merklichen Zuwachs. Während sie zu Weihnachten 7 Stunden 50 Minuten betrug, erreichte sie zu Neujahr 7 Stunden 55 Minuten, am Silvesterabend 8 Stunden 2 Minuten und wächst bis Ende Januar noch um eine ganze Stunde, denn am 31. Januar umfaßt der Tag bereits 9 Stunden 4 Minuten. Die Tageszunahme erfolgt vornehmlich nachmittags, weniger merklich dagegen früh, wo die tägliche Zunahme durchschnittlich eine Minute beträgt, während sie sich am Nachmittag auf 1 bis 2 Minuten beläuft.

Die sächsische Staatsverwaltung gewährt für diejenigen Tiere und Gegenstände, die auf den nachfolgenden Ausstellungen ausgestellt werden, freisichere Rückbeförderung auf den ihr unterstellten Linien unter den üblichen Bedingungen: Automobilausstellung in Frankfurt a. M. (vom 19. bis 27. März), Geflügel- und Kanarienvogelstellungen in Neubörsel bei Ortmannsdorf (vom 16. bis 18. Januar und in Oberlungwitz am 24. und 25. Januar), Geflügelstellung, verbunden mit Kanarienvogelstellung, in Rauschhof (vom 27. bis 29. Februar), Geflügelstellungen in Langenhessen (Weiß) (vom 23. bis 25. Januar), in Golditz (vom 6. bis 8. Februar), in Greiz (am 7. und 8. Febr.) in Rochlitz (vom 20. bis 23. Februar), in Oederan (am 28. Februar) und in Altenburg (vom 4. bis 6. März).

Im Interesse der Mitglieder von Berufsvereinigungen sei daran erinnert, das die nach § 99 des Gewerbe-Usfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1903 jetzt an die Berufsvereinigungen einzureichen sind. Wer sie verspätet einreicht oder deren Abgabe überhaupt unterläßt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 Mark belegt werden (§ 147 Absatz 1 a. a. O.). Außerdem ist eine Reklamation gegen die Höhe der in Gemäßheit des § 99 Absatz 4 erfolgten Feststellung der anrechnungsfähigen Lohnsumme und des darnach berechneten Umlagebeitrages unzulässig (§ 102 Absatz 3 des Gewerbe-Usfallversicherungsgesetzes). Aus allen diesen Gründen empfiehlt es sich, mit der Abfertigung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsvereinschaft nicht länger zu säumen.

Weißenhof. Der Lehrerswitwe Frau Böhm, welche, wie wir berichteten, am Donnerstag ihren 100. Geburtstag beging, wurden zahlreiche Ehrungen durch Geschenke, Besuche und Glückwünsche zu teil. Ihre Majestät die Königin-Witwe sandte ihr einen Rufestift mit Rosen, sowie Blumen und Wein. Die Herren Kantor Georgi-Grünberg und Oberlehrer Röhler-Bausa brachten ihr die Glückwünsche und ein Geschenk des Pestalozzi-Vereins.

Dresden. Sonntag früh wurde vor einem Hause des Hohenthalplatzes eine 71jährige Witwe tot in einer großen Blutlache liegend vorgefunden. Es ergab sich, das die Frau sich in einem Schwermuttsanfall aus ihrer in der dritten Etage gelegenen Wohnung auf die Straße herabgestürzt hatte.

Ueber das Vermögen der Allgemeinen Kranken- und Begräbniskasse „Wettin“ wurde gestern vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ortsverein für Groß-, Klein- und Neu-Gräupo, dem sich 13 Gemeinden zwischen Copitz und Pillnitz (einschließlich der letzteren)

angeschlossen haben, hat eine Petition um endliche Genehmigung zur Erbauung der elektrischen Bahn von Pillnitz bis Copitz—Birna an die Ständeversammlung gerichtet.

Pillnitz. Eine gefährliche Fahrt unternahm dieser Tage zwei Schiffer von hier, die eine etwa 20 Meter lange Eisscholle vermutlich nach Dresden bugsierten wollten. Kurz vor der Vöschwitz-Blasewitzer Eisbrücke erlitten sie jedoch Schiffbruch. Die Scholle stieß am Ufer mehrfach an und zerbrach in einzelne Stücke, sodas sich die beiden Personen auf ihren mitgeführten Raft retten mußten, mit dem es ihnen gelang, am Vöschwitz Ufer zu landen. Die Eisscholle entstammt der sogenannten Pillnitzer Jade.

Wachwitz. Um die hiesige Schupmannstelle, die neuzubesezen war, hatten sich 80 Bewerber gefunden. Der Gemeindevorstand wählte einen Nachschupmann aus Blasewitz.

Nadebeul. In der gestrigen Gemeinderatsitzung zu Oberlößnitz wurde nach längerer Verhandlung beschlossen, einen Ausschus zu wählen, der für die Bildung eines Verbandes zur Errichtung einer höheren Lehranstalt Sorge tragen soll. Derselbe Ausschus wurde gleichzeitig beauftragt, sich an den eventuellen Vereinigungsverhandlungen zu beteiligen.

Moritzburg. Im Beisein von Vertretern der Behörden, sowie von gemeinnützigen Kooperationen und zahlreichen Mitgliedern des Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand am Sonntag die Einweihung der sächsischen Heilstätte für Alkoholtränke im benachbarten Gannertswalde statt.

Pirna. In der bekannten Offizierduell-Angelegenheit haben nur drei Zweikämpfe stattgefunden, bei denen ein Gegner in den Arm getroffen wurde. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Aus dem oberen Elbtale. In der vergangenen Nacht ist nun endlich in zwei Abschnitten die Eisbedeckung zwischen Teßchen-Mittelgrund- und Herrnhuterbach gänzlich zu Tal getrieben. Es stellte sich ein mächtig verflärter Wasserstand ein, der anfangs die Dede bis zur Gabelung des Mühlbaches und später von Niedergrund bis Teßchen hob.

Leisnig. Der in der Schuhwarenfabrik von Heinrich Zehl & Co. drohende Streik ist am Freitag gütlich beigelegt worden. Die Firma ist den Forderungen der Arbeiter etwas entgegengekommen, woraus letztere weiter arbeiten wollen. Die anderen beteiligten Arbeiter hatten ihre Rindigungen bereits vorher zurückgezogen.

Waldheim. Die Ziegeleibitzer und Ziegeleipächter des Amtsgerichtsbezirkes Waldheim mit Gartha und der angrenzenden Orte haben eine Verkaufszentrale errichtet und mit ihrer Verwaltung die Filiale der Spar- und Kreditbank Mittweida in Waldheim beauftragt. Sie wollen durch Festlegung eines einheitlichen Preises den gegenseitigen Unterbietungen einen Riegel vorschieben, den Unternehmern einen angemessenen Gewinn sichern und ihren Abnehmern ein wirklich brauchbares Fabrikat gewährleisten.

Freiberg. Gestern wurden auf hiesigem Bahnhofe wieder verschiedene neue Bahnsteig- und Gleisanlagen in Betrieb genommen, sodas sich nun die Umbauarbeiten ihrem Ende nähern. An der südlichen Bahnhofseite wurden die letzten Anschlußgleise und Weichen dem Betriebe übergeben. Weiter fahren diezüge nach und von Halobrunne, sowie nach und von Großhartmannsdorf von heute ab an dem für jede Linie besonders erbauten, an den großen Zwischenbahnsteig unmittelbar anschließenden Jungensbahnsteig ab und an. Beide Jungensbahnsteige sind durch Treppen mit dem Hausbahnsteig (Fahrtrichtung Dresden—Chemnitz) und dem Aniefbahnsteig der Richtung Rostock—Vienenmühle verbunden, hingegen steigen Reisende von Halobrunne und Großhartmannsdorf her, die nach Dresden oder Rostock weiterreisen wollen, auf demselben Bahnsteig in den Anschlußzug

ein. Sie brauchen daher, sofern sie nicht erst neue Fahrkarten lösen müssen, nicht mehr Treppen zu benutzen.

Freiberg. Von dem abends 9 Uhr 35 Minuten von hier nach Rostock verkehrenden Personenzuge ist gestern die in der Nähe von Kleinmaltersdorf bedienstete Uebergangswärterin Frau Ernst überfahren und tödlich verlegt worden.

Zittau. Mächtig ist seit Ende vorigen Jahres der ehemalige Chinakämpfer Mätzig von hier, der sich als Hissgerichtsdiener mancherlei zu schulden kommen ließ. Jetzt sind Nachrichten von ihm aus England und Amerika eingelaufen, in denen er kundgibt, nach Japan reisen zu wollen, um als Freiwilliger bei der japanischen Armee einzutreten.

Zittau. Infolge des Theaterbrandes in Chicago ist auch die Verlehrs- und Feuer-sicherheit des hiesigen Stadttheaters einer neuen Prüfung unterzogen worden. Die zur Verhinderung und Unterdrückung von Feuergefahr vorhandenen Einrichtungen wurden in bester Ordnung befunden. Im Bühnenraum und den angrenzenden kleineren Räumlichkeiten ist freilich mancherlei bedenklich, was sich jedoch im Augenblicke nicht beheben läßt. Bei dem Umbau des Stadttheaters im Sommer wird für die Sicherheit alles getan werden, was überhaupt möglich ist.

Leipzig. Der Kirchendiener Brinkmann der Lutherkirche hier wurde, weil er wiederholt Bekandgel der gestohlenen hatte, zu neun Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Altenburg. Den Sicherheitsbehörden ist es gelungen, in der Zeinawaldung zwei aus der Strafanstalt Moritzburg bei Zeit entprungene Sträflinge festzunehmen. Aus diesem Gefängnis waren am Mittwoch 12 In-flohen entflohen.

Fraureuth. Der Ratskellermitt Werner hier kam am Mittwoch früh mit einem Richte dem Aetzapparat zu nahe. Dieser explodierte, wobei Werner außer anderen schweren Verletzungen das linke Bein zerquetscht wurde.

Planitz. Gestern wurde auf der Benzenfelder Straße der 21jährige Arbeiter Dietel von mehreren anderen Arbeitern überfallen und so schwer verletzt, das er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Obernhausen. Das zu der Lehnerischen Ehengießerei gehörige Wohnhaus wurde völlig ein Raub der Flammen. Man vermutet, das der Brand durch Funken aus der Gießerei entstanden ist.

Vor zirka drei Jahren ging einem Hausbesitzer in Oberneudöschberg ein Trauring verloren und kam nicht wieder zum Vorschein. Als jetzt die Jungstige geschlochtet wurde, fand man bei ihrer Zerlegung den vermissten Ring an der Lunge des Tieres, ziemlich in das Fleisch eingewachsen, vor. Der Ring war noch gut erhalten.

Aus dem Vogtlande. Nach wochenlanger Ruhe im Erdinnern wurden am Donnerstagabend in Marktneufkirchen und in den böhmischen Grenzorten heftige Erdstöße wahrgenommen.

Blauen i. V. Ein schwerer Verbrecher, der hier geborene 40 Jahre alte Glaser Hermann Richard Seifert, ist am Donnerstag früh in der vierten Stunde von einem Schupmann auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden, als er eben im Geschäft der Firma Gohm am unteren Steinweg einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte, wobei er es auf Geld abgesehen hatte, schließlich aber Klusen, Schlips und anderes an sich nahm, da er Geld nicht fand und den eisernen Geldschrank nicht zu erbrechen vermochte.

Aus der Woche.

Das russische Neujahr ist nun auch vorüber, ohne das der Jar seinen Lieblichgungswunsch zu erfüllen vermochte, bei Gelegenheit dieser Feier

der Welt die bestimmte Aufrechterhaltung des Friedens zu verkünden. Auch sonst war die russische Feier am Petersburger Hofe nicht von des Schicksals Günst getragen, denn die kaum von ihrem Ohrenleiden hergestellte Zarinn ist abermals erkrankt, diesmal an Influenza. Ob diese Bezeichnung der Krankheit nicht die Erkennung von Verschwindungshofstrafen ist, darüber streiten sich die nichtrussischen Zeitungen, die in Petersburg ihre Berichterstatter halten. Inzwischen liegen die Dinge in Petersburg immer noch besser wie in Belgrad, wo sich König Peter zum erstenmal im Glanze seiner jungen Majestät zu sonnen gedachte; er wollte zum russischen Neujahrseste das diplomatische Korps feierlich empfangen, aber das gesamte diplomatische Korps hat auf die ihm zugebachtete Ehre verzichtet und ist auf Urlaub gegangen. Da hat denn auch König Peter schleunigst seine Sachen packen lassen, um nach Topola zu reisen und am 13. und 14. d. M. stand der Konal in Belgrad, der im Juni der schrecklichen Nacht zum Schuplay diente, einfach leer. Und doch trotzdem sich König Peter auf dem Lotteriewege seiner menschenmörderischen Umgebung zu entziehen schon angefangen hat. Bereits zwei der Herren Nordteilnehmer sind ausgelost worden, um wieder in den aktiven Dienst der Armee überzutreten. Wenn die Sache so weiter geht, kann der Konal in drei Jahren völlig mörderrein sein und das herrliche Kriegsbeere der Serben wird dann alle jene Elemente wieder haben, die zwar für den König nicht das Leben lassen, aber unter Umständen dem Könige nicht das Leben lassen.

England und Frankreich, die neueste politische „dicke Freundschaft“, sollen sich vereint haben, um ihre „guten Dienste“ zur Beilegung des russisch-japanischen Konflikts anzubieten. Das wird zwar von französisch-österreichischer Seite bestritten, scheint darum aber gerade wahr zu sein. Allerdings übernehmen sie damit eine Aufgabe, die gar nicht so leicht zu bewältigen ist. Denn in dem Streite zwischen der nordasiatischen und ostasiatischen Macht handelt es sich nicht etwa darum, das der eine nicht will, weil der andere will — sondern vielmehr darum, das beide dasselbe verlangen, nämlich, die Vorherrschaft in Korea, die Japan ziemlich offen, Rußland mehr indirekt fordert. Ruß ist zwar Korea ein „Kaisertum“, aber eines von der ausgebleichten Sorte, die seit dem Zerfall des römischen Reiches immer häufiger wird und hoffentlich in dem Kaisertum der Sahara des Herrn Zebaudy seinen lächerlichsten Gipfelpunkt erreicht hat. Wo der großmächtige Kaiser von Korea, dessen Gebiet eventuell den russisch-japanischen Kriegsschauplay abgeben würde, hat seinem gesamten Heere strengstens befohlen, nicht auf fremde Truppen zu schießen! Entschuldigend kann doch wahrhaftig kein Kaiser handeln und vermutlich niemals hat ein Kaiser treuwilligeren Gehorsam gefunden, denn der Koreaner huldigt nun einmal der alten Lehre: „Weit davon ist gut vorm Schuß!“ Und das fünfte Gebot, das eine gewisse Beamtenkategorie bei und heimlich auf ihrem nie entblöhten Degen tragen soll: „Du sollst nicht töten!“ wird aus tapferster Ueberzeugung von den koreanischen Truppen hochgehalten, obwohl sie weder Juden noch Christen sind. — Unsere etwas buntscheckigen inneren Verhältnisse werden gegenwärtig durch die Reichstagsverhandlungen sanft überdünnt. Einen ganzen Tag lang haben unsere Abgeordneten an den wurmtranken Bergleuten herumkurirt und dann haben sie die Unfallversicherung der Handwerker betrieben. Aber da viele Köche den Drei verderben, so ist bei den Verhandlungen kein schmähliches Gerücht zustande gekommen. Die Zeit drängt, die Beschwerden sind viel, der Interpellationen sind viel, der Redner sind viel und so manche bisher zurückgehaltene Jungferrede drückt auf den Wangen ihres Verfassers. Wo die Niedermütigkeit herkommt, ist schwer zu sagen: die Abgeordneten kriegen doch keine Diäten!